

Jahresbericht 2019

GV des Vereins „UnterschluPf“ vom 16. September 2020 um 19.00 Uhr

ZeughausKultur, Gliserallee 91, 3902 Brig-Glis

Bericht der Präsidentin

Das Jahr 2019 war für den Vorstand von verschiedenen Herausforderungen geprägt. Vorab möchte ich mich dabei beim Vorstand für seinen Einsatz bedanken. Während der Monate Januar 2020 bis Mai 2020 wurden meine Aufgaben insbesondere von Christian Bayard übernommen. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich hier eine grossartige Unterstützung vom gesamten Vorstand erfahren durfte.

Der Vorstand und die Geschäftsleitung haben sich 2019 zu verschiedenen Sitzungen getroffen. Anfang des Jahres 2019 wurden insbesondere die Leistungsaufträge mit dem Kanton und in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung ausgearbeitet, wofür ich diesen danke.

Am 29.04.2019 fand unter der Leitung von Christian Bayard die Generalversammlung in den Räumlichkeiten des Altes- und Pflegeheims Englischruss in Brig-Glis statt.

Anlässlich dieser wurde das Vorstandsmitglied Gerda verabschiedet. Neu in den Vorstand wurde Anja Heinzmann (neu nun Zehnder) gewählt.

Anlässlich der 1. Vorstandssitzung in der neuen Konstellation vom 12.06.2019 wurde sodann auch das Projekt «Luisa ist hier», zu welchem sich unsere Teamfrauen noch äussern werden, eingehender besprochen, wobei sich Michale Kreuzer von der Gemeinde Visp an uns gewandt hatte.

2019 wurde sodann auch beschlossen, den Internetauftritt «aufzufrischen», wobei es insbesondere darum geht, die Internetseite benutzerfreundlicher zu gestalten und mit den notwendigen Informationen und Links auszustatten. Dabei wird diese Aufgabe insbesondere von Anja Zehnder und den Teamfrauen in Zusammenarbeit mit der Tonic GmbH übernommen, wofür ich diesen an dieser Stelle danke. Die Neugestaltung bedingt nämlich grossen Einsatz eine gute Zusammenarbeit aller.

Weiter wurden die Grundlagen und Aufgabenzuteilungen innerhalb des Vereins mehrmals thematisiert und konnten in Berücksichtigung der Statuten und des im Jahre 2018 ausgearbeiteten Geschäftsreglements konkretisiert werden.

Geprägt ist unsere Arbeit auch von der Organisation der Finanzierung des Vereins UnterschluPf. Auch im Jahre 2019 konnten wir weitere Gönner und Spender für unseren Verein gewinnen, wobei diese Gesuche jeweils ausgearbeitet wurden und bei den verschiedenen Stellen eingereicht wurden.

So haben uns folgende Institutionen neu oder weiterhin mit namhaften Beträgen unterstützt:

- Stiftung Mammina für die Lokalitäten der Beherbergung mit CHF 20'400.00 für das Zumieten einer fix eingerichteten Notwohnung.
- Stiftung Rosa Imhof mit CHF 30'000.00

- Alkoholzehntel mit CHF 9'000.00.
- Bruderschaft Osterlamm CHF 14'171.60
- CHF 10'600.00 Sonderbar, Brig Manz Kathrin
- CHF 6'000.00 Mütterverein Saas-Grund
- CHF 5'621.45 Mütterverein Randa.

Verschiedene Privatpersonen, viele unter Ihnen, haben uns finanziell und mit diversen Sachspenden beehrt. Für Ihre Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns, zumal der Verein nach wie vor von Spendengeldern und Mitgliederbeiträgen lebt und weiterleben soll.

Ende 2019 wurden wir sodann von Gerda Welschen informiert, dass sie sich aufgrund neuer beruflicher Herausforderung vom Verein Unterschlupf trennen muss. Mit Rafaela Burchard konnten wir sodann eine langjährige Sympathisantin des Vereins und ehemalige Mitarbeiterin für die Geschäftsleitung gewinnen.

Visp, im August 2020

Fabienne Murmann
Präsidentin Verein Unterschlupf

Bericht der Geschäftsleitung

Aufgaben des Vereins:

Seit der Gründung des Vereins Unterschlupf im Jahre 1993 besteht die Kernaufgabe in der Beratung, Beherbergung und Begleitung von häuslicher Gewalt betroffener Frauen und deren Kinder.

Obwohl der Unterschlupf aufgrund seines dezentralen Beherbergungsmodelles nicht ein Frauenhaus im klassischen Sinne ist, entspricht er mit seinen Angeboten den Anforderungen des Leistungskatalogs der Frauenhäuser der Schweiz und ist seit 2004 Mitglied der Dachorganisation der Frauenhäuser, Schweiz u. Lichtenstein.

Heute ist der Unterschlupf mehr als ein Frauenhaus:

Der Unterschlupf erhielt Oktober 2007 die kantonale Anerkennung als Fachstelle für die Opferhilfeberatung Oberwallis. Das von staatlicher Seite übertragene Mandat für die Opferhilfeberatung Oberwallis ist im Verlaufe der letzten Jahre integrierter Bestandteil der Aufgaben des Vereins Unterschlupf geworden.

2017 wurde das bisherige Opferhilfe-Mandat durch die neu anfallenden kantonalen Aufgaben zur Bewältigung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen (FSZM) erweitert. Im Juli 2019 wurde der bis dahin kantonale FSZM- Auftrag zwischen den Opferhilfestelle Oberwallis und dem Centre LAVI Unterwallis aufgeteilt.

Arbeitspensen der Fachfrauen für Opferhilfeberatung:

Seit der Erweiterung des Opferhilfe Mandates aufgrund der FSZM und der diesbezüglichen Zuständigkeit für den gesamten Kanton, verfügte der Verein Unterschlupf von Januar 2017- Dezember 2018 über insgesamt 340 Stellenprozente:

Davon fielen 140 % auf die 2 Mitarbeiterinnen, Frau Maryline Lambercier und Frau Audrey Roten, die zu je 70% fürs Zentral- und Unterwallis tätig waren.

Die Überführung derer Stellenprozente an das Centre LAVI Unterwallis führte zur Auflösung derer Anstellungen per Ende Juni 2019.

In der Opferhilfeberatung Oberwallis wurden ab Januar 2019 die Stellenprozente von 200 auf 220 angehoben. Frau Stoffel Caroline und Frau Jacqueline Schnidrig arbeiteten wie bis anhin zu je 60%, Frau Antonia Rieder und Frau Daniela Zenklusen Jossen neu zu je 50%.

Aufgrund der oben genannten Veränderungen, verfügte der Verein Unterschlupf von Januar-Juni 2019 über 360 Stellenprozente, von Juli-Dezember 2019 über 220 Stellenprozente. Der jährliche Durchschnitt betrug 290 Stellenprozente.

Bei insgesamt 220 Stellenprozenten im Team Oberwallis wurden 2/3 der geleisteten Arbeitszeiten für Aufgaben der Opferhilfe Beratung verwendet, 1/3 der Arbeitsstunden wurden für spezifische Unterschlupf-Einsätze wie Beherbergung, Betreuung der beherbergten Frauen und Kinder sowie Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

Aufgaben der Fachfrauen Opferhilfeberatung Oberwallis:

Opferhilfe Beratung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder

Die Opferhilfe Beratung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder wurde von Frau Caroline Stoffel, Sozialpädagogin, Frau Schnidrig Jacqueline, Sozialpädagogin und Frau Daniela Zenklusen Jossen, Sozialarbeiterin, wahrgenommen.

Sie beraten und begleiten Frauen und Kinder, die Gewalt in ihrem nahen Beziehungsumfeld erleiden, oder sexuelle Übergriffe durch Fremde erfahren haben.

Allgemeinen Opferhilfe Beratung

Die Aufgaben der Allgemeinen Opferhilfeberatung wurden von Frau Antonia Rieder, Sozialpädagogin, wahrgenommen.

Fürsorgerische Zwangsmassnahmen FSZM

Die kantonalen Aufgaben zur Bewältigung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen (FSZM vor 1981), die 2017 zur Erweiterung des OH Mandates geführt hatten, galt es bis 2020 weiterzuführen:

- Im Oberwallis war es unsere langjährige Teamfrau, Frau Antonia Rieder, Sozialpädagogin, welche die Opfer von FSZM beim Stellen der Gesuche für Solidaritätsbeiträge unterstützte.
- Fürs Unterwallis waren die vom Verein Unterschlupf angestellten Mitarbeiterinnen Frau Maryline Lambercier, dipl. Psychologin, und Frau Audrey Roten, Sozialarbeiterin, beauftragt diese Aufgaben zu erfüllen.
Zu Beginn Juli 2019 konnten deren Stellenprozente an das Centre LAVI, Unterwallis übergeführt werden.

Pikettdienst

Die Fachfrauen nehmen im Verhältnis ihrer Stellenprozente den Pikettdienst wahr.

Der Pikettdienst garantiert eine tägliche Erreichbarkeit:

- für Betroffene und Dritte von 9.00 -19.00 Uhr an den Wochentagen und von 9.30 -12.00 Uhr an den Wochenenden,
- für die Polizei 24Std./24Std.

Geschäftsleitung- Zuständigkeit:

Die Aufgaben der Geschäftsleitung (GL) hatten Frau Gerda Welschen und Frau Alice Stucky inne.

Für die fachlichen Belange und für die Koordination der diversen Aufgaben innerhalb des Unterschlupfs ist Frau Alice Stucky, lic. phil. Fachpsychologin für Psychotherapie, zuständig. Sie ist zudem die Ansprechpartnerin der Kantonalen Koordinatorin der OH-Beratungsstellen.

Frau Gerda Welschen, Sozialpädagogin, sichtete nach dem unerwarteten Tod ihrer langjährigen Vorgängerin, Frau Patricia Zuber, die vielen Geschäftsunterlagen. Mit dem nötigen Überblick verrichtete sie administrative, finanzielle Aufgaben und stellte wichtige Arbeitsinstrumente sicher.

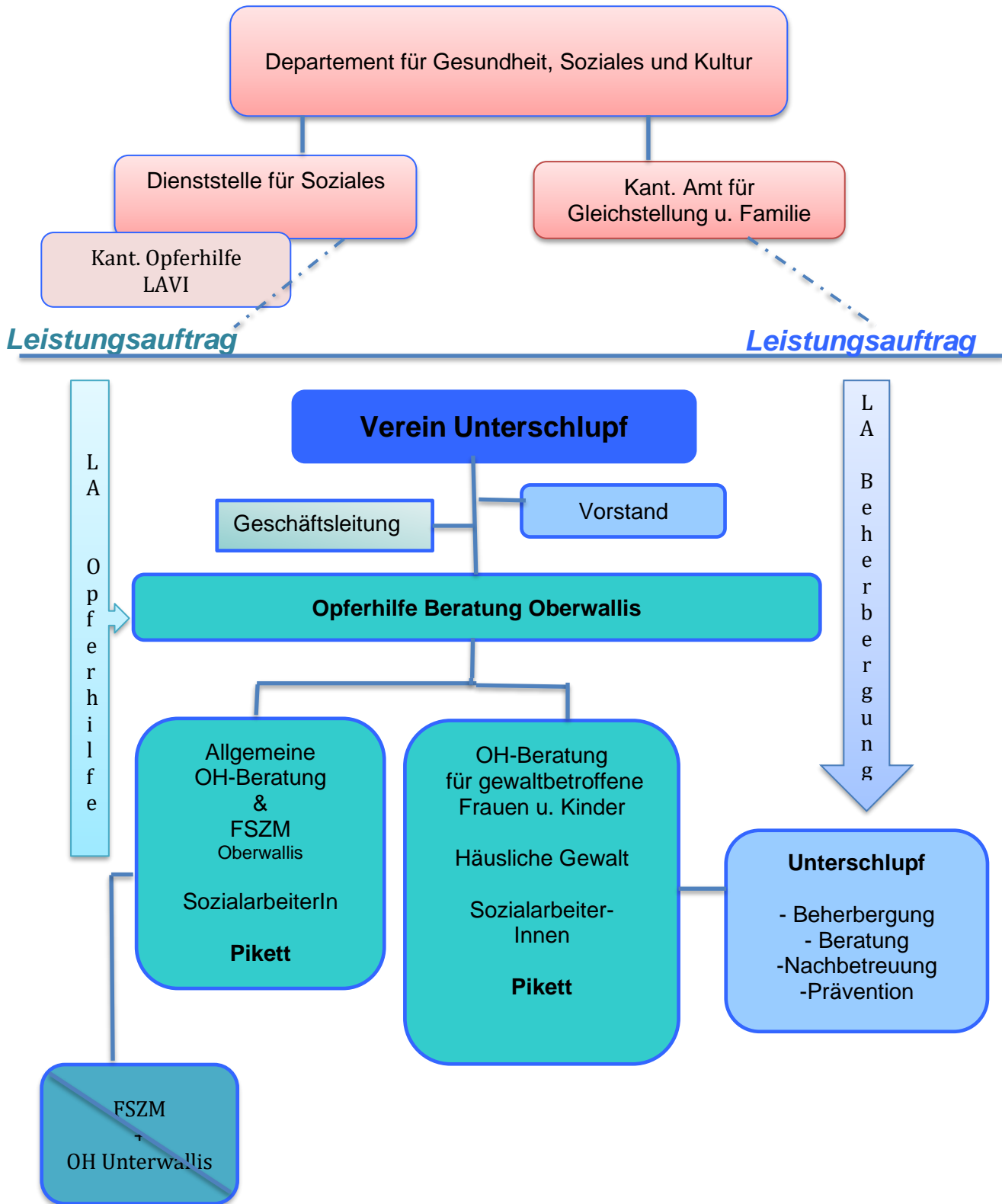
Die Geschäftsleitung wird gemäss Arbeitseinsatz im Stundenlohn entlohnt.

Für die Geschäftsrechnung und die Lohnbuchhaltung, die Mitte 2018 an die Valfida Treuhand AG ausgelagert wurde, ist Frau Tanja In-Albon unsere Kontaktperson.

Aufgaben der Geschäftsleitung:

- Fachliche Leitung der Fachfrauen für Opferhilfeberatung
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit
- Konzept- und Projektarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit/ Prävention:
 - Interviews Walliser Bote vom Juni 2019 sowie November 2019
 - Interview TV-Oberwallis Dezember 2019
- Kantonaler Austausch
 - Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Soziales unter der Leitung von Hr. Roland Favre, Amtschef Koordinationsstelle für soziale Leistungen
 - Anpassung des Leistungsauftrages sowie Koordination der aufgetragenen Aufgaben
 - Zusammenarbeit mit den Anbietern von Beherbergungsmöglichkeiten im Unterwallis
 - Zusammenarbeit mit der Kantonalen Koordinatorin für OH-Beratung, Frau Blagena Poscio
 - Zusammenarbeit mit dem Amt für Gleichstellung und Familie, Frau Isabelle Darbellay Métrailler
 - Umsetzung des Anspruches gemäss kantonalem Gesetz gegen häusliche Gewalt bzgl. Kosten-Übernahme der Beherbergungsangebote
 - Mitarbeit in der kantonalen Kommission gegen häusliche Gewalt
 - Inputs zur Umsetzung des kantonalen Gesetzes gegen häusliche Gewalt, das am 01.01.2017 in Kraft getreten ist.

Organigramm/Strukturen des Vereins Unterschlupf



Brig, im März 2020

Alice Stucky, Geschäftsleitung

Beratung Häusliche Gewalt

Wir schauen auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Nebst den täglichen Aufgaben der Opferhilfeberatung haben wir uns mit verschiedenen Projekten befasst, auf die wir in unserem Jahresbericht später eingehen werden.

Im letzten Jahr haben wir im Bereich Häusliche Gewalt insgesamt 253 Dossiers bearbeitet. Davon waren 96 Dossiers, die vor dem Referenzjahr eröffnet wurden. Diese Dossiers konnten meistens aufgrund laufender Zivil- oder Strafverfahren noch nicht abgeschlossen werden. 16 Personen haben nach Abschluss der Beratung erneut mit uns Kontakt aufgenommen und 141 Dossiers wurden als Erstberatungen erfasst. Bei 88% der Erstberatungen wurde eine Straftat registriert. Wenn wir die Erstberatungen in einzelne Bereiche aufteilen, zeigt sich folgendes Bild:

- 12 Dossiers im Rahmen von innerfamiliärer physischer Gewalt
- 2 Dossiers im Rahmen von innerfamiliärer sexueller Gewalt
- 11 Dossiers im Rahmen von Trennungsgewalt
- 116 Dossiers im Rahmen von Gewalt in bestehender Ehe oder Partnerschaft

Die Auflistung zeigt, dass sich die meistens Situationen auf Gewalt in Ehe und Partnerschaft bezogen. Dabei waren 2 Männer, 55 Frauen und 41 Kinder betroffen. Ebenso nahmen 14 Angehörige oder Drittpersonen unsere Beratung in Anspruch und vier Fachpersonen suchten fachliche Hilfe.

Mit dem Angebot der Kinderberatung, welche voraussichtlich 2020 umgesetzt wird, hoffen wir, dass wir diesen von häuslicher Gewalt betroffenen Kindern die nötige Unterstützung bieten können.

Das Ausmaß der Häuslichen Gewalt ist erschreckend: Beschimpfungen, stetige Erniedrigungen, Kontrolle, Isolation, Freiheitsberaubung, ökonomische Gewalt, Drohungen, sexuelle Gewalt, wiederholte Tötlichkeiten, Körperverletzung bis hin zum Tod. Eine Klientin, die jahrelang Opfer von wiederholter Gewalt wurde, schilderte uns: „Ich war eine Sklavin und habe nur in Tränen gelebt“. Mit der Unterstützung der Opferhilfeberatung und der Hilfe von vielen verschiedenen Netzpartnern fand sie wieder Hoffnung auf ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben. Diese Geschichte, die für viele andere steht, motiviert uns immer wieder aufs Neue, uns in der persönlichen Beratung mit Betroffenen, in Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen, in verschiedenen Kommissions- und Arbeitsgruppen, in Sensibilisierungs- und Präventionsprojekten wie auf gesellschaftlicher und politischer Ebene gegen Häusliche Gewalt einzusetzen.

Brig, im März 2020

Caroline Stoffel, Fachfrau Opferhilfeberatung

Beherbergung

Das Jahr 2019 war für uns eher ein ruhiges Jahr in Bezug auf die Beherbergungen von Frauen und deren Kindern. Wir beherbergten 5 Frauen und 2 Kinder und verbuchten Total 116 Nächte.

Eine Frau mit Kleinkind blieb eine Nacht im Unterschlupf. Sie kehrte anschliessend wieder nach Hause zurück. In diesem Fall war es möglich mit dem Mann eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten.

Die zweite Frau, die wir beherbergten, blieb 22 Nächte und fand anschliessend eine neue eigene Wohnung. Diese Frau hat sich von ihrem Mann getrennt.

Die dritte Frau übernachtete 30 Tage im Unterschlupf und fand im Anschluss als Übergang ein Zimmer und danach eine eigene Wohnung. Auch diese Frau ging nicht mehr zu ihrem Mann zurück.

Die vierte Frau mit einem Schulkind blieb 26 Nächte und hat anschliessend den Kanton gewechselt.

Die letzte Frau, die wir beherbergten bleibt 37 Nächte. Diese Frau war schwanger und ging kurz vor der Geburt zu ihrem Mann zurück. Die von der Frau gestellten Bedingungen für eine gemeinsame Zukunft wurden in einer Vereinbarung neu geregelt.

Brig, im März 2020

Jacqueline Schnidrig, Fachfrau, Opferhilfeberatung
Daniela Zenklusen, Fachfrau Opferhilfeberatung

Allgemeine Opferhilfe

Die Allgemeine Opferhilfe hat 2019 insgesamt 57 neue Dossiers eröffnet, davon wurden 52 Dossiers aus den Vorjahren übernommen und 11 Dossiers wurden nach Abschluss im letzten Jahr erneut eröffnet. Insgesamt betreuten wir in der Allgemeinen Opferhilfe 120 Dossiers.

Bei den Straftatbeständen der Dossiers, die wir im 2019 neu eröffnet haben, handelt es sich bei 22 Delikten um Körperverletzung, bei 18 Delikten um sexuelle Gewalt, bei 4 Delikten um Erpressung, Nötigung, bei 4 Delikten um versuchte Tötung, bei jeweils einem Delikt um Drohungen, Raub und FZM und bei 6 Delikten um andere Straftatbestände, gemäss Opferhilfegesetz. Bei den Betroffenen handelte es sich um 29 Frauen, 22 Männer und 6 Kinder.

Die Arbeit war sehr abwechslungsreich und die Klientinnen waren dankbar für die geleistete Unterstützung der Opferhilfe. Viele Betroffene brauchten vor allem Hilfe und Unterstützung im rechtlichen Bereich, die wir in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Anwälten erbrachten. Eine gute Zusammenarbeit mit den Anwälten und auch anderen Netzwerkpartnern ist sehr wichtig, da diese den Betroffenen viel Sicherheit vermittelt. Wir sind bemüht, diese Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern fortlaufend zu pflegen und wo nötig zu verbessern.

Brig, im März 2020

Antonia Rieder Vomsattel, Fachfrau Opferhilfeberatung

Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit 2019

Wir stellten den Verein Unterschlupf wie schon in den letzten Jahren bei den Mediatorinnen und Mediatoren sowie neu bei den medizinischen Praxisassistentinnen vor.

Auch bei der Polizei Akademie in Savatan konnte das jährliche Modul 1 (theoretischer Teil Unterschlupf /Opferhilfe) wieder durchgeführt werden. Neu kam Modul 2 (Verknüpfung von Theorie und Praxis und konkrete Zusammenarbeit mit der Polizei).

Circa einen Monat später konnten wir bei einer Polizeieinvernahme miterleben wie eine Schülerin der Polizei Akademie das im Kurs Gelernte direkt umsetzte.

In der Orientierungsschule Naters wurde die Aktion „16 Tage gegen Gewalt“ von der Regionalgruppe „Häusliche Gewalt Oberwallis“ wie jedes Jahr wieder durchgeführt.

Am Weihnachtsmarkt in Naters wurden Biskuits in Form einer ausgestreckten Hand verteilt, die STOP! gegenüber jeglicher Art von Gewalt symbolisiert. Die Biskuits wurden von den Schülerinnen und Schülern der 1.OS Naters gebacken. In diesen Klassen sensibilisierte eine Mitarbeiterin des Vereins Unterschlupf zusammen mit einem Schulsozialarbeiter in einer Schullektion die Jugendlichen zum Thema häusliche Gewalt. Den Schülerinnen und Schülern wurde aufgezeigt, dass häusliche Gewalt auch immer Folgen für die Kinder und Jugendlichen hat, unabhängig davon ob sie indirekt oder direkt von Gewalt betroffen sind. Es

wurde darauf eingegangen, dass Kinder und Jugendliche unter der bedrohlichen und nicht verlässlichen Familiensituation leiden und ein Recht auf Hilfe haben.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich sehr betroffen und interessiert. Anschließend an die Lektion meldeten sich eine Schülerin und ein Schüler, die Kenntnis von einem gewaltbetroffenen Mitschüler hatten. Es konnten entsprechende Maßnahmen und Hilfeleistungen eingeleitet werden.

Diese konkreten Beispiele bestärken uns darin, wie wichtig es ist, in den Schulen das Thema Häusliche Gewalt anzusprechen.

Mit den Aktionen konnte auf verschiedenen Ebenen wichtige Präventionsarbeit durchgeführt werden; bei Schülerinnen und Schülern, bei Eltern, bei Lehrpersonen wie auch bei einer breiten Öffentlichkeit.

Zudem wurde im „Walliser Bote“ ein Artikel veröffentlicht.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit 2019

Wir beteiligten uns aktiv in folgenden Arbeitsgruppen: Frauennetzwerk, Opferberatungsstellen Region 2, Regionalgruppe Häusliche Gewalt Oberwallis, Kinderschutzgruppe Oberwallis, Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein (DAO), Stammtisch Integration, LAVI Sitten.

Zusätzlich fand ein Austausch statt mit: dem Rechtsdienst für Sicherheit und Justiz (Entschädigung und Genugtuung), den Regionalstellen KESB Oberwallis, den Opferhilfestellen Bern und den Täterarbeitsstellen Oberwallis/BE.

Der Verein Unterschlupf ist seit 2019 Mitglied vom NGO`s Netzwerk Istanbul Konvention.

2 Mitarbeiterinnen des Vereins Unterschlupf haben an der Petitionsübergabe „Gerechtigkeit für betroffene sexueller Gewalt“ in Bern teilgenommen.

Projekte 2019

Kinderberatungsprojekt

Im April 2019 fuhren Team und Geschäftsleitung vom Verein Unterschlupf nach Winterthur, um Erfahrungen von Kidspunkt, Winterthur und Kokon, Zürich zu sammeln. Dies war sehr aufschlussreich für uns und unser weiteres Vorgehen. Wir konnten neue Ideen sammeln und von ihren Erfahrungen profitieren.

„Luisa ist hier!“

Michael Kreuzer, Gemeinderat Visp, wandte sich mit dem Projekt „Luise ist hier!“ an den Unterschlupf.

„Luisa ist hier!“ ist ein Hilfsangebot für Frauen und Mädchen bei sexueller Belästigung. Die Kampagne wurde im Dezember 2016 vom Münsteraner Frauen-Notruf in Deutschland gestartet.

Mit der Frage „Ist Luisa hier?“ können sich Gäste in Bars und Clubs an das Personal der teilnehmenden Lokale wenden. Die Frage fungiert als Code, um bei Belästigung, Bedrohung oder Angst vor Übergriffen ohne weitere Erklärung Hilfe zu erhalten. In einem Rückzugsort, wie einem Personalraum, kann die benötigte Hilfe präzisiert werden. Für Frauen konzipiert, können aber auch Männer um Hilfe nachfragen. Durch gut sichtbare Plakate und Flyer im Lokal sowie Spiegel- und Türaufkleber in den Sanitärräumen für die weiblichen Gäste wird auf diese Möglichkeit hingewiesen.

In diesem Jahr haben wir beschlossen das Projekt „Luisa ist hier!“ auch im Oberwallis umzusetzen. Wichtige Vorarbeiten und Abklärungen fanden diesbezüglich bereits 2019 statt, eine erste Probephase soll 2020 erfolgen.

Die Neugestaltung der Webseite vom Verein Unterschlupf wurde 2019 begonnen.

Brig, im März 2020

Jacqueline Schnidrig, Fachfrau, Opferhilfeberatung
Daniela Zenklusen, Fachfrau Opferhilfeberatung

Beherbergungen vom 01.01.2019 bis 31.12.2019**AUFNAHMEN IM UNTERSCHLUPF**

Frauen ohne Kinder	3
Frauen mit Kindern	2
Kinder	2
Total	7

ANZAHL ABWEISUNGEN**2****EINWEISENDE INSTANZ**

Selbstmeldungen	1
Polizei	1
Fachpersonen	2
Drittpersonen: Familie, Bekannte	1

ANZAHL ÜBERNACHTUNGEN

Frauen	116
Kinder	27
Total	143 206

AUFENTHALTSDAUER

Anzahl Nächte	Anzahl Frauen
01 - 05 Nächte	1
06 – 15 Nächte	0
16 – 30 Nächte	3
31 – 50 Nächte	1
mehr als 50 Nächte	0

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Frau / Situation

23 Nächte

WOHIN GINGEN DIE FRAUEN NACH DEM UNTERSCHLUPF

Eigene Wohnung	1
Zurück in die Wohnung (Partner ausgezogen)	1
Zurück zum Ehemann / Freund / Familie	1
Pension	0
Zu Freunden / Bekannten / Verwandten	2
Zurück ins Herkunftsland	0
In eine andere Institution / Frauenhaus	0
Unbekannt	0

NACHBEGLEITUNGEN

Anzahl Fälle	5
--------------	---